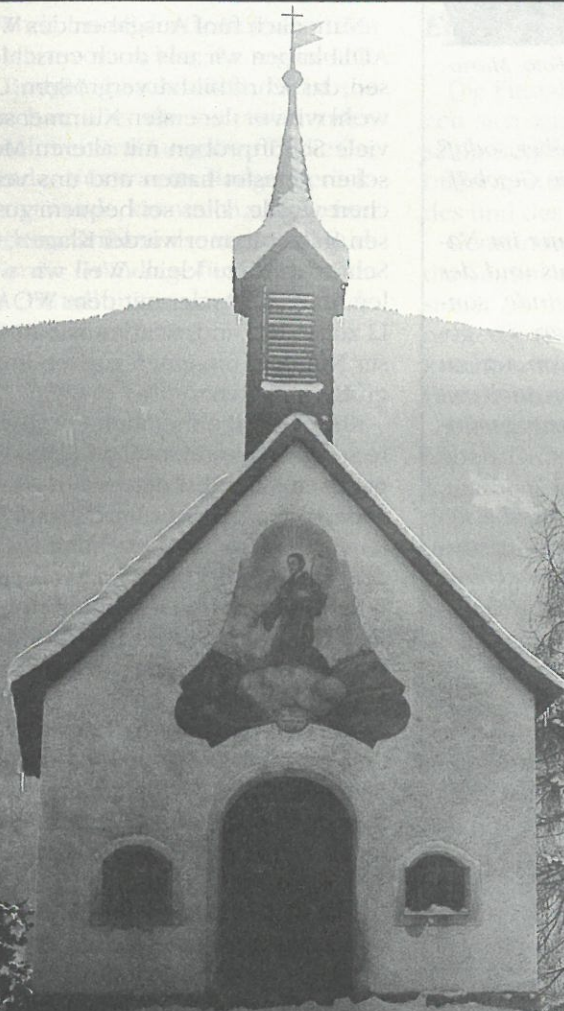




WOADLI

Sonntag, 5. Februar:
Singeslerlauf in Arzl



ARZL · WALD · LEINS · RIED · BLONS · TIMLS · HOCHASTEN

- Budget
Der Jahresvoranschlag
Seite 3
- Pfarrer Gleinser
Neue Gottesdienste
Seite 9
- Fasnacht
Singeslerlauf
Seite 12
- Chronik
35 Jahre Hebamme
Seite 7
- Aus alter Zeit
Das Stöffele
Seite 10
- Vereinsportrait
Pitztalchor
Seite 14

Am Rande

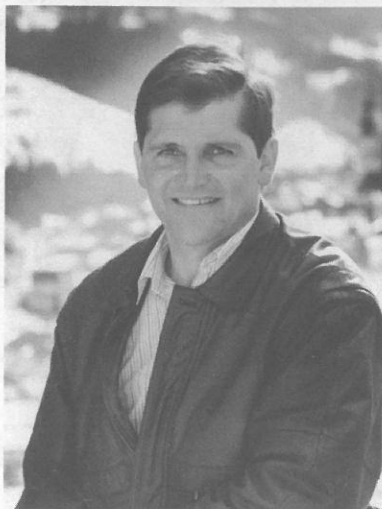


Foto: Mario

*Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger!*

Langsam geht das Jahr 1994 zu Ende. Da blickt man zurück auf das Geschaffene und Geleistete. Dabei können wir von der Sicht der Gemeinde aus durchaus zufrieden sein. Die meisten Ziele, die wir uns gesteckt hatten, wurden erreicht.

Am aufwendigsten war — und wird es wohl weiterhin bleiben — die Kanalisierung der Neaderseite. Wenngleich es bei der Brücke geologisch bedingte Verzögerungen gab, ist sie nunmehr weitgehend fertiggestellt und wird im kommenden Jahr in Betrieb genommen werden können.

Für 1995 haben wir bereits mit der Budgeterstellung begonnen. Wir hoffen, zahlreiche Ideen und Anliegen in der kommenden Zeit verwirklichen zu können. So wurde etwa die Baulanderschließung soweit vorangetrieben, daß wir guter Dinge sind, schon bald rund fünf Bauplätze in der Ostersteinsiedlung vergeben zu können.

Nachdem unser Bürgermeister Edgar Siegele im Sommer seinen 65. Geburtstag feiern konnte, er-

krankte er Mitte November, sodaß ich vorübergehend die Geschäfte führen muß.

Ich glaube, nicht nur im Namen des Gemeinderats und der Mitarbeiter der Gemeinde, sondern auch im Namen der gesamten Bevölkerung von Arzl zu handeln, wenn ich ihm auch von hier aus baldige Genesung wünsche!

Euch allen aber wünsche ich im Namen der Gemeinde gesunde und gesegnete Weihnachten, ein frohes Fest und ein erfolgreiches Jahr 1995.

Euer Vize-Bürgermeister

Siegfried Neururer

Die Qualität einer Zeitung, liebe Leser, macht neben Inhalt und Aufmachung nicht zuletzt auch ihre Kontinuität aus. Nur wer Gewohntes am gewohnten Platz wiederfindet, wird sich auch zurechtfinden und sich beim Lesen wohlfühlen. Änderungen sollten also sehr behutsam vorgenommen werden.

Nun, nach fünf Ausgaben des WOADLI haben wir uns doch entschlossen, das Schriftbild zu vergrößern: Obwohl wir vor der ersten Nummer sehr viele Schriftproben mit älteren Menschen getestet hatten und uns versichert wurde, alles sei bequem zu lesen, gab es immer wieder Klagen, die Schrift wäre zu klein. Weil wir wollen, daß alle Arzler mit dem WOADLI zufrieden sind, werden wir ab dieser Nummer um einen ganzen Punkt größer drucken.

Kein Vorteil ohne Nachteil: Größere Schrift bedeutet weniger Platz. Vergleichen Sie selbst den ersten Absatz in der bisherigen Schriftgröße und Zeilenabstand mit dem Rest! Rund 15 Prozent weniger Text werden wir auf den vorgegebenen 16 Seiten unterbringen. Der Herausgeberausschuß hofft mit dieser Entscheidung trotzdem in Ihrem Sinne gehandelt zu haben.

Wenn Sie nun so kurzfristig und aktuell wenige Tage vor Weihnachten das neue WOADLI durchblättern können, ist dies neben der Mitarbeit vieler auch das Verdienst der Arzler Posteler. Sie müßten in den Tagen vor Weihnachten keine Massensendungen mehr austragen, trotzdem war es für sie selbstverständlich, Ihnen unsere Gemeindezeitung noch vor den Feiertagen ins Haus zu liefern. Danke!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Klaus Bernhard

PS: Die Kontinuität wahren, heißt nicht stehenzubleiben, sich nicht mehr zu entwickeln, nicht mehr besser zu werden. Positive Veränderung hat bei uns immer Platz: Für die Zukunft ist eine eigene Kinderseite geplant. Näheres beim nächstenmal.

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger: Gemeinde Arzl im Pitztal
 Herausgeber: Redaktionsausschuß „Woadli“: Alfons Götsch, Mag. Wolfgang Neururer, Christian Schöpf, Astrid Stadler, Anton Staggl
 Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Klaus Bernhard
 Grafisches Konzept: Hannes Schnegg
 Fotos: Pepi Schöpf (alle Bilder, soweit nicht anders gekennzeichnet)
 Berichterstattung Wald: Herbert Raggl
 Berichterstattung Leins: Klaus Loukota
 Anzeigen: Barbara Trenkwaller, Gemeindeamt
 Anschrift für alle: 6471 Arzl im Pitztal
 Herstellung: Steiger-Druck, 6094 Axams
 Papier: Recyclingpapier Recystar (100 Prozent Altpapier)
 Auflage: 900
 Erscheinungsweise: Vierteljährlich gratis an einen Haushalt
 Titelbild: Magnuskapelle gegen Leiner Kögele (Foto: Tourismusverband)
 Namentlich gezeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder und müssen sich nicht unbedingt mit der von Herausgebern oder Redaktion decken.

Budget - Wo das Geld herkommt

Und wo es hingeht. — Das Gemeindebudget

Jährlich muß der Gemeinderat den Jahresvoranschlag, das sogenannte Budget, beschließen. Es ist die Vorschau über die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben für die Gemeinde. Nur was im Budget berücksichtigt wurde, kann auch ausgegeben werden; man kann also sagen, das Budget ist die Grundlage für alle Arbeiten und Handlungen der Gemeinde während eines Jahres.

Wichtigster Grundsatz bei der Erstellung des Voranschlages ist die Ausgeglichenheit. Einnahmen und Ausgaben müssen sich genau entsprechen; anders ausgedrückt: Es kann nur ausgegeben werden, was auch eingenommen wird!

Das Budget 1995 für die Gemeinde Arzl im ordentlichen Haushalt wird sich bei rund 25 Millionen Schilling* bewegen. Es werden also Einnahmen in dieser Höhe erwartet, denen detailliert die Ausgaben gegenübergestellt werden, die in Summe exakt denselben Betrag ausmachen dürfen.

Der „Ordentliche Haushalt“ umfaßt alle laufenden Einnahmen und Ausgaben zur Durchführung und Aufrechterhaltung des Gemeindebetriebes. Im „Außerordentlichen Haushalt“ werden große eigenständige Projekte mit hohem Investitionsaufwand, die üblicherweise über mehrere Jahre finanziert werden, veranschlagt. 1994 war beispielsweise der Kindergarten Oberdorf dabei. 1995 wird ausschließlich das Kanalprojekt Schattseite im außerordentlichen Haushalt sein. In Zukunft könnten auch Grundkäufe für Siedlungszwecke über den außerordentlichen Haushalt finanziert werden.

Einnahmen

Die Einnahmen der Gemeinde setzen sich zusammen aus gemeinde-seitig eingehobenen Steuern und Gebühren, aus Zuweisungen des Landes und des Bundes.

Gemeindeseits werden vor allem die Getränkesteuer (1,3 Mio.), Grundsteuer (A und B, 1 Mio.), Kommunalsteuer (1 Mio.) eingehoben. Dazu kommen kleinere Steuern wie die Hunde- oder die Vergnügungssteuer.

Daneben werden Gebühren eingehoben. Größter Brocken dabei ist die Kanalbenützungsg Gebühr, die nach dem Wasserverbrauch bemessen wird und mit einer Million veranschlagt ist. Dazu kommen Kanalanschlußgebühren, Kommissionsgebühren, Leihgebühren, Verwaltungsabgaben und ähnliches.

Die Zuweisungen des Bundes bestehen im Wesentlichen aus den Ertragsanteilen nach abgestufter Bevölkerungszahl, den Ertragsanteilen nach Bedarfsausgleich und aus dem Finanzausgleich. Insgesamt erwartet sich die Gemeinde vom Bund für das Jahr 1995 etwa 15 Millionen Schilling. — „Abgestufte Bevölkerungszahl“ bedeutet den Faktor, mit dem die Einwohner multipliziert werden und nach dem die Bedarfszuweisungen berechnet werden. Für kleinere Gemeinden ist er höher, für größere, meist finanzkräftigere, Kommunen niedriger. Für Arzl wird mit 1,333 multipliziert, sodaß aus den 2.530 Einwohnern der Volkszählung 1991 rechnungsmäßig 3.372 werden.

Vom Land gibt es Bedarfszuweisungen nur für konkrete Projekte, wie beispielsweise die Kanalisierung auf der Neaderseite. Diese werden im

außerordentlichen Haushalt veranschlagt.

Ausgaben

Von den Ausgaben ist ein großer Teil bereits fix gebunden. So etwa die Gehälter (6,2 Mio.), die Beiträge an die Schulverbände (Hauptschulen Oberstadt und Unterstadt, Poly, Sonderschule Imst) und die berufsbildenden Schulen (1,6 Mio.), die Krankenhäuser (1,2 Mio.), Rotes Kreuz (250.000) und Feuerwehren Arzl, Wald, Leins (700.000). Dazu kommen die Pflichtbeiträge für das Sozialwesen (Sozialhilfe, Behinderte, Pflegezuschuß); sie werden anteilig von den Einnahmen vorgeschrieben (1,3 Mio.) Außerdem müssen die Landesumlage (500.000) Beiträge für Tourismusverband (60.000) und Erschließungsgesellschaft (370.000), die Musikschule (200.000) und für die Müllbeseitigung (475.000 ohne Gehälter) bezahlt werden. Insgesamt sind rund 13 Millionen, also deutlich über 50 Prozent, der Einnahmen für solche fixen Ausgaben bereits verplant.

Aus dem Rest müssen laufende Kosten und Anschaffungen getätigt werden. Da fallen Straßen- und Wegbaumaßnahmen, Erhaltungsarbeiten, Winterdienst, Fuhrpark, Reparaturen, Sanierung und Umbau von Gebäuden wie Kindergärten und Schulen, Bau der Wasserleitung und vieles mehr hinein. Auch die Zuwendungen an die Vereine müssen aus diesem Teil getragen werden. Für 1995 rechnet man etwa mit über 400.000 Schilling Vereinsausgaben (ohne Feuerwehren und Rotem Kreuz).

Die Verantwortung der Gemeinderäte liegt darin, abzuwägen welche Ausgaben vordringlich sind, zu beraten wo es günstigere Lösungen geben könnte, zu überlegen was verschoben werden kann und letztlich zu entscheiden, wieviel Geld wofür ausgegeben wird. Es darf nicht mehr ausgegeben werden als Einnahmen zu erwarten sind! Die Mandatare haben die Aufgabe, nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln. Gerade bei angespannten Finanzen muß es dabei zwangsläufig auch einfach zu „Streichungen“ kommen. Nicht alles, was wünschenswert wäre, kann verwirklicht werden. Und darin liegt wohl auch die wichtige — politische — Steuerungsfunktion des Gemeinderates.

Wie das Budget zustande kommt

Grundsätzlich ist der Bürgermeister für die Erstellung des Voranschlages zuständig. In seinem Auftrag erstellt die Gemeindeverwaltung den Jahreshaushalt. Dieser wird dann vom

Finanz- und Prüfungsausschuß begutachtet und schließlich dem Gemeinderat vorgelegt. Der Gemeinderat berät die einzelnen Positionen und kann durchaus die Gewichte bei den Ausgaben verschieben. Schließlich wird das Budget vom Gemeinderat beschlossen.

Anschließend muß der Jahresvoranschlag zwei Wochen lang im Gemeindeamt öffentlich aufliegen. Jeder Bürger hat das Recht, sich zu informieren. Wäre jemand nicht einverstanden, könnte er in dieser Zeit einen Einspruch machen, der Gemeinderat müßte das Budget neuerlich behandeln und beschließen; dies ist in Arzl jedoch bisher nicht vorgekommen. Nach dieser Frist erwächst das Budget in Rechtskraft. Es ist nun faktisch eine Art „Gesetz“, an das sich Gemeinderäte und Mitarbeiter streng halten müssen.

Dieser rechtskräftige Haushaltsvoranschlag muß sodann der Bezirkshauptmannschaft und dem Land zur Überprüfung gesandt werden. Wären Unstimmigkeiten, könnte die Behör-

de Verbesserungen verlangen. Die Gemeindekasse muß zudem jede Monatsabrechnung an die BH übermitteln, wo im Rahmen der „Haushaltsüberwachung“ die Einhaltung des Voranschlages kontrolliert wird. Sollte es durch unvorhersehbare Ereignisse zu Budgetüberschreitungen kommen, müssen diese vom Gemeinderat beschlossen und ebenfalls der BH bekanntgegeben werden.

Wenn ein Jahr vorüber ist, muß eine Jahresrechnung gelegt werden. Darin wird gegenübergestellt, welche Einnahmen und Ausgaben veranschlagt und welche tatsächlich getätigt wurden. Jede Budgetüberschreitung muß mit dem Datum des Gemeinderatsbeschlusses dokumentiert werden. Auch diese Jahresrechnung ist der Behörde vorzulegen.

*Achtung: Alle Angaben ungefähr; zum Redaktionsschluß war das Budget noch nicht beschlossen, es handelt sich um die Budgetansätze der Gemeindeverwaltung!

BRÜCKE ÜBER DIE PITZENSCHLUCHT

Es hat also doch noch geklappt! Die Verbindungsbrücke zwischen Wald und Arzl konnte noch vor Jahresende fertiggestellt werden. Die Verkehrsfreigabe und Eröffnung wird jedoch nicht vor Frühling 1995 sein. Zuerst müssen die Wege auf beiden Seiten fertiggestellt und abgesichert werden, außerdem bedarf es noch der behördlichen Abnahme. — Wer die Brücke trotz Verbotsschildes vorher betritt, tut dies ungesetzlich und auf eigene Gefahr.

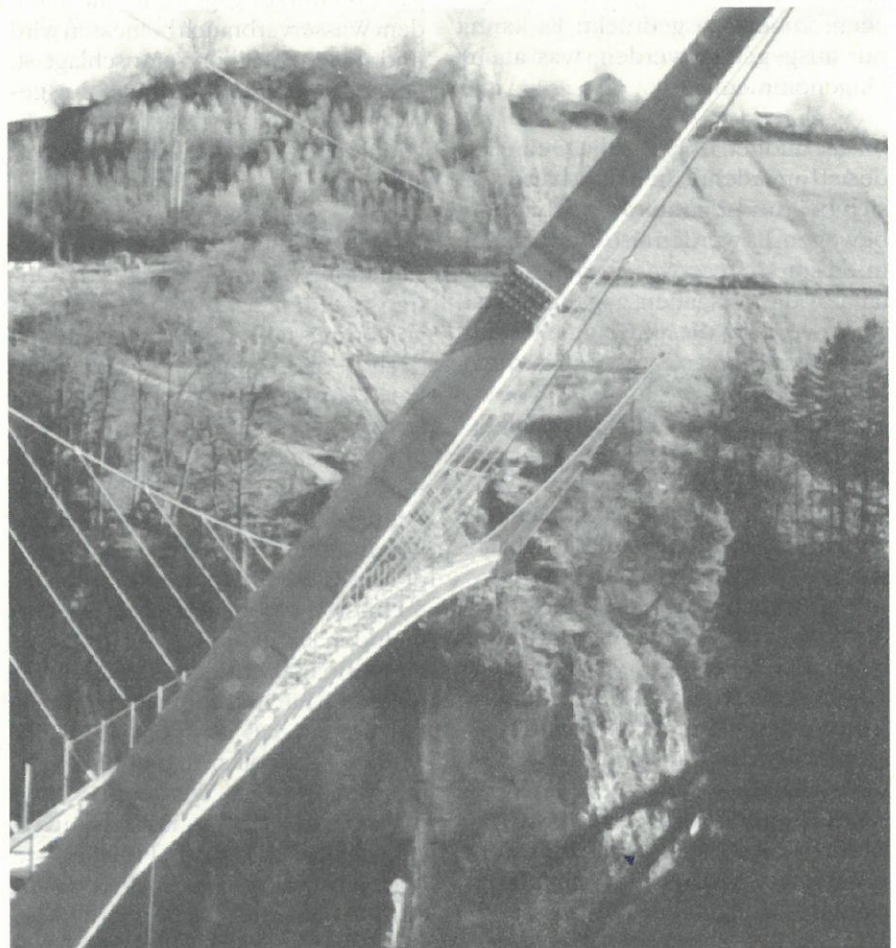


Foto: Wolfgang Neururer

Beeindruckende Konstruktion:
Die neue Brücke spannt sich über die Pitzenschlucht.



Kleines Flecken-ABC

Abfallberaterin Barbara Trenkwalder gibt Putztips von A bis Z

Es ist sicher viel bequemer, für die verschiedenen Flecken die entsprechenden Mittel aus der Drogerie zu verwenden. Aber nicht alle diese Präparate sind der Umwelt und den Menschen zuträglich! Deshalb rate ich Ihnen hier zu bewährten „Hausmitteln“:

A
ARMATUREN bringen Sie wieder auf Hochglanz, indem Sie diese mit etwas Zitronensaft bestreichen und mit einem weichen Tuch fest abreiben.

ABSATZSTREIFEN beseitigen Sie mit einem einfachen Radiergummi.

B
BLUTFLECKEN über Nacht in Salzwasser, Seifen- oder Sodalaugelauge einweichen. Auf Leder: Mit kaltem Salzwasser abtupfen.

BIERFLECKEN mit warmem Wasser oder Seifenlaugelauge auswaschen.

BUTTERFLECKEN werden am besten mit Gallseife entfernt. Wenn es der Stoff verträgt, auskochen. Bei farbigen Stoffen oder Seide hilft Salmiakgeist.

C
COLAFLECKEN mit Seifenlaugelauge auswaschen, evtl. mit Zitronensaft oder Essig nachtupfen.

D
DAMPFBÜGELEISEN Ablagerungen entfernt man, indem man es zu gleichen Teilen mit Wasser und Essig füllt. Einige Minuten dampfen lassen, abschalten und einige Stunden stehen lassen. Entleeren und mit klarem Wasser ausspülen.

E
EISFLECKEN mit lauwarmem Wasser behandeln.

EIWEISSFLECKEN sofort mit kaltem (!) Wasser entfernen.

EIGELBFLECKEN eintrocknen lassen, Kruste abheben und den Fleck mit lauwarmem Seifenlaugelauge auswaschen.

Oder: Mit einem Brei aus Salz und Wasser bestreichen und herausrubbeln.

F
FETTSPRITZER auf Fliesen entweder mit einer Schmierseifen-Schlämmkreide-Mischung oder mit reinem Wasser, dem ein Schuß Seifenspiritus beigegeben wurde, reinigen. — Durch Zugabe einer Prise Salz beim Braten können Fettspritzer verhindert werden.

FETTFLECKEN sofort mit Mehl oder Schlämmkreide bestreuen, dann mit Gallseife herauswaschen. Bei empfindlichen Stoffen einen Brei aus Salz und Reinigungsbenzin auftragen, eintrocknen lassen und ausbürsten. Farbige Stoffe können auch mit Salmiaklösung behandelt werden.

FARBFLECKEN nicht reiben sondern eintrocknen lassen und ausbürsten. Zuerst alle umweltfreundlichen Fleckputzmittel probieren, dann erst Reinigungsbenzin.

FRISCHE FLECKEN Reines Mineralwasser funktioniert prima. Etwas auf die Flecken schütten und einige Sekunden einwirken lassen. Sorgfältig mit einem Schwamm aufnehmen.

G
GRASFLECKEN nicht mit Wasser sondern mit Weingeist, Gallseife, Zitronensaft, Spiritus oder Salmiakgeist entfernen.

GLANZFLECKEN auf Textilien mit Essigwasser ausbürsten.

H
HONIGFLECKEN mit lauwarmem Wasser auswaschen.

HOLZTEILE werden durch Einreiben mit einer Mischung aus Öl und Rotwein wieder zum Glänzen gebracht.

I, J
INSEKTENSCHMUTZ auf Lamppenschirmen mit einem feuchten Lappen, der mit lauwarmem Essigwasser getränkt wurde, vorsichtig abreiben. Auf der Windschutzscheibe des Au-

tos: Mit einem feuchten Lappen, der in Natron oder in Wasser mit einem Schuß Seifenspiritus getaucht wurde, abwaschen. Oder: Eine alte Zeitung in Wasser einweichen und klatschnaß auf die Windschutzscheibe legen. Einige Stunden einwirken lassen. Schmutz wegsputzen

K
KAUGUMMI Pressen Sie Eiswürfel auf den Kaugummibis er brüchig wird und wegzubrechen ist. Kleinere Kleidungsstücke können Sie einige Zeit in die Gefriertruhe legen.

KAFFEEFLECKEN mit lauwarmem Seifenlösung oder Salzwasser behandeln. Ältere Flecken mit Glycerin einreiben, einwirken lassen und auswaschen.

L
LIPPENSTIFTFLECKEN mit Seifenlaugelauge, Glycerin, Alkohol oder Reinigungsbenzin behandeln.

M
MILCHFLECKEN in reinem Wasser oder Salmiakgeist auflösen.

MODERFLECKEN Die Textilien einige Tage in Buttermilch einweichen.

N
NAGELACKSPRITZER relativ fest werden lassen, dann mit einem Messer abschaben.

O
OBSTFLECKEN sind auf natürliche Art zu entfernen mit: Zitronensaft und warmem Wasser, Gallseife, heißem Kernseifenbrei, warmer schwacher Salmiaklösung, Buttermilch und etwas Zitronensaft (über Nacht einweichen).

ÖLFLECKEN sofort mit Salz bestreuen, einwirken lassen, auswaschen

P
PARFUMFLECKEN mit Glycerin ausreiben und mit klarem Wasser nachspülen.

POLSTERMÖBEL mit einer Lösung aus Wasser, Kern- und Gallseife sowie Salmiakgeist feucht abreiben, mit klarem Wasser ausbürsten und trockenreiben. Zur Farbauffrischung Sauerkraut(-saft) oder verdünnten Essig verwenden.

R

ROST Zum Entrosten von Werkzeugen 1 El Salz, 1 El Essig und 8 El Kleie mit heißem Wasser vermengen und damit die rostigen Stellen bestreichen. Mit warmem Wasser nachwischen. Oder: Werkzeug mit zerknüllter Alufolie abreiben. — Dem Rost kann vorgebeugt werden: Tafelkreidestücke im Werkzeugkasten binden die Feuchtigkeit.

ROTWEINFLECKEN sofort mit Salz bestreuen, einwirken lassen, mit klarem Wasser auswaschen, in Buttermilch einweichen und nochmals gründlich spülen. Eventuell mit Seifenlauge nachbehandeln.

RUSSFLECKEN nicht wischen! Den Ruß vom Stoff abblasen. Reste mit Seifenlauge auswaschen.

S

SCHWEISSFLECKEN mit Essigwasser auswaschen.

SENGFLECKEN Eine halbierte Zwiebel auflegen.

SPINATFLECKEN mit einer rohen Kartoffelscheibe abreiben, mit Seifenlauge auswaschen.

STEMPELFARBE mit einem Brei aus Zitronensaft und Salz bestreichen, trocknen lassen, ausbürsten.

STOCKFLECKE: Zitronensaft darübergießen und mit Salz bestreuen, in der Sonne trocknen lassen.

T

TEEFLECKEN auf Textilien mit Glycerin bestreichen und warm auswaschen, braun gewordene Teekannenschnabel mit Salz reinigen.

TINTENFLECKEN können entfernt werden: mit Salz bestreuen und mit Seife auswaschen, Gemisch aus Essig mit Spiritus auftragen und nachspülen, mit Buttermilch oder Zitronensaft beträufeln und mit Seifenlauge auswaschen.

W

WACHSFLECKEN auf Textilien: Wachs abkratzen, den Fleck zwischen zwei Löschblätter legen und ausbügeln (Temperatur richtet sich nach der Stoffqualität!). Auf Holz: Wachs mit

Haarfön aufweichen, mit Papiertüchern abwischen und mit Essigwasser nachputzen.

WASSERFLECKEN auf Holz: Mit einer Paste aus Butter und Zigarettenasche oder Schlammkreide abreiben.

WEISSWEINFLECKEN mit lauwarmem Wasser auswaschen oder Gallseife verwenden.

Z

ZUCKERFLECKEN mit warmem Wasser auflösen.

Kläranlagen verdauen vieles, aber nicht alles!

Der Ausguß ersetzt nicht die Müllentsorgung:

Grob- und Schadstoffe, die meist aus Gedankenlosigkeit, vielfach aus Gründen der Bequemlichkeit oder auch bewußt, jedenfalls mißbräuchlich und gegen die gesetzlichen Bestimmungen über den Ausguß entsorgt werden, bereiten beim Betrieb und bei der Erhaltung der Kanalnetze und Pumpstationen Sorgen und Schwierigkeiten und verursachen Störungen im biologischen Reinigungsprozeß.

Was darf nicht in das WC, nicht in den Abflußkanal:

FESTE ABFALLSTOFFE

- Hausmüll, Hygieneartikel
- Salben Kosmetika, Shampoos,
- Wattestäbchen, Rasierklingen
- Kaffeersatz, grobe Speisereste
- Tampons, Wegwerfwindeln
- Strümpfe, Textilien, usw.

GIFTIGE STOFFE UND CHEMIKALIEN

- Nicht verbrauchte Arzneien und Medikamente
- harte Reinigungsmittel gegen verstopfte Abläufe
- „chemische Keulen“
- Haushaltsreiniger, Desinfektionsmittel
- Sprays und Poliermittel für Fahrzeuge
- Lösungsmittel aller Art
- Pflanzen und Holzschutzmittel
- Altöle, Motor- und Getriebeöl
- Schmierfette, Speise- und Fritierfette
- Lösemittel, Benzine, Verdüner
- Kaltreiniger, Klebstoffe
- Abbeizmittel, Fleckputzmittel
- Farben und Lacke, Lackreste
- Bitumen und Dichtungsmassen
- Salzsäure, Essigsäure und andere Säuren
- Natronlauge, Kalilauge und andere Laugen
- Rostumwandler, Entkalker
- Ammoniak, Salmiak, Beizmittel
- Fotochemikalien, Batterien
- Ölbindemittel, Pech, Düngemittel
- Jauche und Gülle
- Harze und Wachs

Gewässerschutz als wesentlicher Teil des Umweltschutzes ist ein sehr komplexer und sensibler Bereich. Jede Einzelhandlung wirkt in irgendeiner Weise wieder auf ein gesamtes System, und beeinflusst letztlich unsere Umwelt, unser Ökosystem. Daher ist jeder einzelne aufgerufen und muß mithelfen, durch überlegtes, umweltbewußtes Handeln die Abwasserentsorgung und Abwasserreinigung aktiv zu unterstützen, und darf nicht aus Bequemlichkeit oder egoistischem Einzeldenken die Probleme noch vergrößern.

Noch bietet uns die Natur eine Chance - Wir müssen sie nützen!

1.013 Kinder

Nach 35 Jahren ging die Hebamme Lisbeth Wohlfarter in Pension



tal war. Trotzdem sank die Geburtenzahl mit der zunehmenden Tendenz, zur Geburt ins Krankenhaus zu gehen: Waren es anfangs allein in der Gemeinde Arzl im Schnitt über 60 Kinder pro Jahr, hatte sie in der letzten Zeit im gesamten Tal nicht mehr als sechs, vielleicht acht Hausgeburten. Das letzte Kind, dem Lisbeth Wohlfarter auf die Welt kommen half, war Kevin, der Sohn von Brigitte und Meinrad Jenewein aus Arzl. Er wurde am 29. November 1993 geboren — zwei Tage, bevor ihr Mann

und nachdem sie während 35 Jahren über 1.000 Kinder in die Welt begleitet hatte. Sie resümiert: „Es war eine harte, aber auch schöne Zeit!“ Reich geworden ist sie nicht dabei und sie möchte die „Kasernierung“ in der Hebammenschule trotz Mann und Kind zuhause, die vielen zu Fuß zurückgelegten Kilometer, die Motorradfahrten bei minus 15 Grad und die Leistungen ihrer Familie, ohne die sie das alles gar nicht geschafft hätte, wie sie mehrmals betont, nicht aus ihrer Erinnerung verdrängen. Trotzdem hat sie ihre Berufswahl nie bereut.

Ihre Nachfolgerin als Hebamme ist Marion Raich.

Ich hatte Glück“, bleibt die langjährige Hebamme bescheiden, „und oft den sechsten Sinn, es war keine einzige Totgeburt dabei. Alle, wo ich Komplikationen befürchtete, habe ich rechtzeitig ins Krankenhaus geschickt.“ Dabei begann es knüppeldick. In der ersten Woche nach ihrem Dienstbeginn im Juni 1959 gab es in der Gemeinde Arzl gleich drei Entbindungen und ihr „erstes Kind“ war Elvira Neururer die Tochter des damaligen Bürgermeisters Metzgermeister Anton Neururer und seiner Frau Frieda. Sie ist heute mit Familiennamen Gassner in Imsterberg verheiratet und selbst Mutter von zwei Kindern.

Die ersten zehn bis 15 Jahre, so Wohlfarter, habe es allein in der Gemeinde Arzl jährlich rund 60 Hausgeburten gegeben. Dabei habe sie alle Wege zu Fuß gemacht: „Zur Entbindung hat man mich ja geholt, das zehn Tage lang vorgeschriebene tägliche Nachschauen mußte ich aber zu Fuß erledigen.“ Erst als ihr Mann Josef ein Auto besaß, haben er und später die Kinder sie zu den Wöchnerinnen geführt.

Im Lauf der Zeit übernahm die Hebamme auch die Gemeinden Wenns, Jerzens und St. Leonhard, sodaß sie schließlich die einzige Geburtshelferin im ganzen Pitz-

Josef überraschend starb.

Im Laufe der Zeit kamen auch die Mütterberatung und die Schwangerschaftsgymnastik zu ihren Tätigkeiten. Das nötige Wissen dazu holte sie sich in den 14tägigen Weiterbildungskursen, die Hebammen alle fünf Jahre verpflichtend absolvieren müssen.

Mit 1. April 1994 ging Lisbeth Wohlfarter in Pension, 37 Jahre nachdem sie ihre Ausbildung begonnen hatte



Fotos: privat

ANMELDUNG VON FREIZEITWOHNSITZEN

Im § 15 des neuen Raumordnungsgesetzes 1994 (TROG 1994) wird die Errichtung von Freizeitwohnsitzen ab 1. Jänner 1994 ausdrücklich verboten. Das heißt: Alle Wohnungen, die nicht zur ganzjährigen Haushaltsführung, verbunden mit dem Mittelpunkt der Lebensinteressen (Arbeit, Familie ...) verwendet werden, sind Freizeitwohnsitze.

Ausgenommen von diesem Verbot sind Zimmer im Rahmen der Privatzimmervermietung beziehungsweise drei Ferienwohnungen mit nicht mehr als zehn Betten. Anderweitige Nutzung kann von der zuständigen Behörde (BH Imst) mit Höchststrafen bis zu 500.000 Schilling belegt werden.

Alle Freizeitwohnsitze, die vor dem 1. Jänner 1994 errichtet und auch als solche vor genanntem Datum verwendet wurden, sind gemäß § 16 TROG 1994 vom Eigentümer beziehungsweise Verfügungsberechtigten beim Bürgermeister der betreffenden Gemeinde zu melden. Die hierfür zu verwendenden Formulare liegen beim Gemeindeamt auf. Die angemeldeten Freizeitwohnsitze werden dann, sofern keine Gründe dagegensprechen, mittels Bescheid des Bürgermeisters zur weiteren Benutzung genehmigt.

DER KRÄUTERPFARRER KOMMT!

Der Kräuterpfarrer Pater Hermann Josef Weidinger kommt nach Arzl. Auf Einladung des Sozial- und Gesundheitssprengels Pitztal wird der bekannte Fachmann über Heilkräuter und Gesundheitsvorsorge sprechen. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 18. Jänner 1995 um 20.00 Uhr im Gemeindesaal Arzl statt; Eintritt 80 Schilling.

Weitere Veranstaltungen des Sozial- und Gesundheitsprengels:

- Stillberatung mit Barbara Eberlein und Isolde Seiringer. Mittwoch, 25. Jänner, 20.00 Uhr, Wennis, Bäurinnenraum.
- Wirbelsäulengymnastik mit Masseur Thomas Walch. Sechs Abende, Beginn Mittwoch, 22. Feber, 20.00 Uhr, Arzl (Raum wird noch bekanntgegeben).

LETZTE FRIST!

Mit 31. Dezember läuft die bereits einmal verlängerte Frist zur Anmeldung nichtgenehmigter Bauvorhaben im Freilandendgültigab. Wersolche Bauten wie etwa Wochenendhäuschen ohne Genehmigung errichtet hat, soll dies bis Jahresende bei der Gemeinde melden und um nachträgliche Genehmigung ansuchen.

Wer seinen Schwarzbau nicht meldet, geht das Risiko ein, ihn abreißen zu müssen. — Dies gilt für Bauten, die bis 1984 errichtet wurden.

ACHTUNG VERMIETER!

Die Gemeinde Arzl ersucht höflich um Bekanntgabe von freien Wohnungen, die vorübergehend oder dauernd zur Vermietung gelangen.

Kontakte im Sozial- und Gesundheitsprengel Pitztal

Einsatzleitung: Manuela Prantl, 6473 Wennis,

Telefon: 05414/8169.

Büro: Gemeindeamt Wennis, 1.

Stock, Telefon: 05414/8436;

Dienstag und Donnerstag

16.00 bis 18.00 Uhr.

Kontaktpersonen der Gemeinde

Arzl: Brigitte Walch,

Telefon: 36435 und Manfred

Köll, Telefon: 4046.

EHRUNG FÜR SIEGLINDE LECHNER

Am 1. Oktober 1994 wurde der Büchereileiterin Sieglinde Lechner für ihre 10jährige Tätigkeit in der katholischen Büchereiarbeit das Bronzene Ehrenzeichen des Österreichischen Borromäuswerkes verliehen.

Über 1.500 Bücher zur Auswahl

Pfarrbücherei Arzl im Aufwind



Erlebnisunterricht: Die 3. Klasse der VS Arzl in der Bücherei

Foto: Manuela Saurer

Auch dieses Jahr veranstaltete das Büchereiteam wieder die sogenannte „Schulaktion“: Im Rahmen des Unterrichts wurden die Arzler Volksschüler zu einer Stunde in die Bücherei eingeladen. Hier wurden ihnen Bücher und Spiele näher-

gebracht. Höhepunkt war natürlich die Jause, die großzügigerweise vom Pfarrer spendiert wurde. Erstmals richtete sich die Einladung auch an die Kindergärten, sodaß mit den fünf Schulklassen und den drei Kindergarten- gruppen insgesamt über 160 Kinder

die Bücherei besuchten.

Wie die Leiterin der öffentlichen Bücherei der Pfarre Arzl, Sieglinde Lechner, erzählt, hat die Bücherei derzeit 1.446 Bücher in ihrem Bestand. Dazu kommen noch rund 130 Werke von der Wanderbücherei der diözesanen Büchereistelle, die alle zwei bis drei Monate getauscht werden. Zusammen mit den Zukäufen, die jährlich durch die Bücherei getätigt werden, sorgen also diese Wanderbücher für ein stets aktuelles Angebot an Buchtiteln in den Regalen.

Apropos Regale: Sie konnten heuer erweitert werden. Dazu trug das Referat für Jugend, Frau und Familie der Tiroler Landesregierung (JUFF) mit 10.000 Schilling bei. Auch Gemeinde und

Pfarre zahlen jährlich jeweils 5.000 Schilling ins Büchereibudget. Der Tourismusverband und die Raika spenden jährlich 1.000 Schilling, die Sparkasse gelegentlich. Dazu kommen die Einnahmen aus den Leihgebühren. Insgesamt, so Lechner, bleiben ihr

nach Abzug von Ausgaben für Verwaltungs- und Verbrauchsmaterial, etwa für das Einbinden von Büchern und Spielen oder den Kauf von Karteikarten, jedes Jahr rund 10.000 Schilling für den Erwerb von neuen Büchern und Spielen.

Zur Bücherei gehört nämlich auch eine „Spielothek“, ein Verleih von Familienbrettspielen. Derzeit stehen 126

Spiele zur Auswahl, 27 wurden neuer neu angeschafft. So wie bei den Büchern richtet sich das Angebot von Kindern im Vorschulalter über Jugendliche bis zu den Erwachsenen.

Insgesamt zollt die Büchereileiterin den 212 Kindern und Jugendlichen und 96 Erwachsenen, die in der Ausleihkartei geführt werden, großes Lob. Noch nie, erzählt sie, habe man ein

Spiel ausscheiden müssen, weil es etwa unvollständig oder beschädigt zurückgegeben wurde. Sie glaubt auch, daß vor allem bei Kindern die Rückerstattung der halben Leihgebühr, wenn alles unversehrt zurückkommt, viel zurschonenden Behandlung beiträgt.

Die Öffnungszeiten der Pfarrbücherei: Jeden Mittwoch und Freitag von 18.30 bis 19.30 Uhr.

Gottesdienste heute

Jeder weiß, daß ein Garten nur gute Blumen und Früchte hervorbringt, wenn er gepflegt wird. Er braucht Sonnenschein und Regen – oder die Gießkanne; nur so schenkt er Vielfalt und Freude.

Mit Deinem und meinem Glauben ist es genauso!

Gott ist unsere Sonne, Licht in jeder Dunkelheit. In Jesus Christus finden wir das lebendige Wasser. Es erfrischt unser religiöses Leben und bewahrt uns vor innerer Dürre. Doch jeder muß sich selbst darum bemühen, dieses Wasser zu finden und an seine Quelle zu gelangen.

Quell unseres Glaubens ist die Gemeinschaft mit Gott und den Mitchristen im Sonntagsgottesdienst, eine Stunde als Mitte des Tages und der Woche, in der wir uns auf Ihn besinnen, Ihm danken und Ihn bitten. — Einmal in der Woche auf Gott hören, einmal Seine Wohltaten bewußt erkennen und aufnehmen, einmal alle Probleme, Leiden und Sorgen zu Gott hintragen.

Ich als Euer Priester und Pfarrer bin zutiefst davon überzeugt, daß Gott uns aufträgt, den Garten unseres Glaubens zu hegen und pflegen und zumindest einmal pro Woche in Gemeinschaft mit Ihm und allen Gläubigen zu treten.

Die Formen dafür sind unterschiedlich. Ihr wißt so gut wie ich, daß es nicht mehr möglich ist, dies ausschließlich in der Eucharistie, der Heiligen Messe zu tun. So hat der

Pfarrgemeinderat von Arzl beschlossen, in Zukunft zweimal monatlich einen Wortgottesdienst mit Kommunionfeier abzuhalten. Dabei sind besonders die Laien aufgerufen, aktiv mitzutun und zu gestalten.

Daß diese Form des Gottesdienstes notwendig und wichtig ist, geht auch aus den „Leitlinien der Österreichischen Bischofskonferenz für Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen in Abwesenheit des Priesters“ hervor. Darin heißt es unter anderem, daß es aus Priestermangel nicht mehr in jeder Gemeinde möglich ist, stets die Messe zu feiern.

In diesen Fällen soll durch Wortgottesdienste die sonntägliche Feier gesichert werden. Zu diesen sonntäglichen Versammlungen sollen als Vorsteher in erster Linie die Diakone herangezogen werden. Auch Laienchristen können vom Bischof oder Dekan zur Wortgottesdienstleitung beauftragt werden.

So wird bei uns in Arzl ab 1995 zweimal monatlich am Samstagabend ein Wortgottesdienst mit Kommunionfeier stattfinden. Wer ihn besucht, erfüllt selbstverständlich seine Sonntagspflicht; deshalb entfällt an diesem Wochenende die Sonntagabend-Messe. Abwechselnd wird also eine Woche ein Vorabend-Wortgottesdienst am Samstag um 19.30 Uhr angeboten, die andere Woche, so wie bisher, die Sonntagabend-Messe. Der Hauptgottesdienst am Sonntag um 10.00 Uhr bleibt unverändert.



Für die Wortgottesdienste mit Kommunionfeier können wir dankbar die Dienste des Diakons Alois Klocker annehmen. Er wird nun mit Frauen und Männern, die dazu bereit sind, gemeinsam diese Feiern gestalten und leiten.

Ihnen danke ich dafür schon jetzt, Euch bitte ich ganz herzlich um Eure aktive und gläubige Teilnahme, wenn wir – bei Eucharistiefeier oder Wortgottesdienst – in Gemeinschaft den Garten Gottes pflegen!

Zugleich wünsche ich allen ein sinnreiches, friedliches, gesegnetes und auch fröhliches Weihnachtsfest.

Pf. Otto Gleinser

Euer Pfarrer Otto Gleinser

Das Stöffele

Der Heldenpriester Stephan Krismer starb vor 125 Jahren, vor 185 Jahren brachte er als Schützenkommandant den Oberländern Frieden.

Das „Arzler Stöffele“ wurde am 25. Dezember 1777 in Karres als Sohn des Jakob Krismer und der Elisabeth, geborene Raich aus Wenns, geboren. Als sechstes Kind wurde er in eine arme Familie geboren, ohne des Müllers Neururer aus Brennbichl finanzielle Unterstützung hätte er wohl nicht studieren können. Erst mit 20 Jahren kann er in Südtirol in ein Privatschulgymnasium eintreten. Danach geht er ins Priersterseminar in Brixen. 1805 tritt er den ersten Seelsorgsposten in seiner Heimatgemeinde Karres an.

Später kommt Krismer als Koope-
rator nach Arzl.
Der kleine aber
drahtige und zähe
Krismer mit seinen
scharfen Augen und
der markigen Ha-
kennase gewinnt
durch seine Volksver-
bundenheit gleich das
Vertrauen der Bevölke-
rung. Er weiß, wie er sei-
ne Arzler derpacken
muß: Im Dialekt redet
er sie von der Kan-
zel herunter an
und scheut da-
bei auch marki-
ge Worte nicht.
Berühmt gewor-
den ist seine
„Schrofelochpredigt“.
In Anspielung auf den
Propheten Elias, der sich vor Gott
versteckt hatte: „Jetzt außsa, Elias,
aus dem Schrofeloch“, forderte er
die Kirchgänger drastisch auf, an
dem Ort an den sie gestellt wurden,
treu ihre Pflicht zu tun und sich
nicht hinter allerlei Ausflüchten zu

verschanzen. Andeutungsweise
sprach er auch die Besetzung Tirols
durch Bayern und Franzosen an
und mahnte die Zuhörer, „brave
und gottesfürchtige Tiroler“ zu blei-
ben: „... Haltets fest, es werden noch
böse Zei-

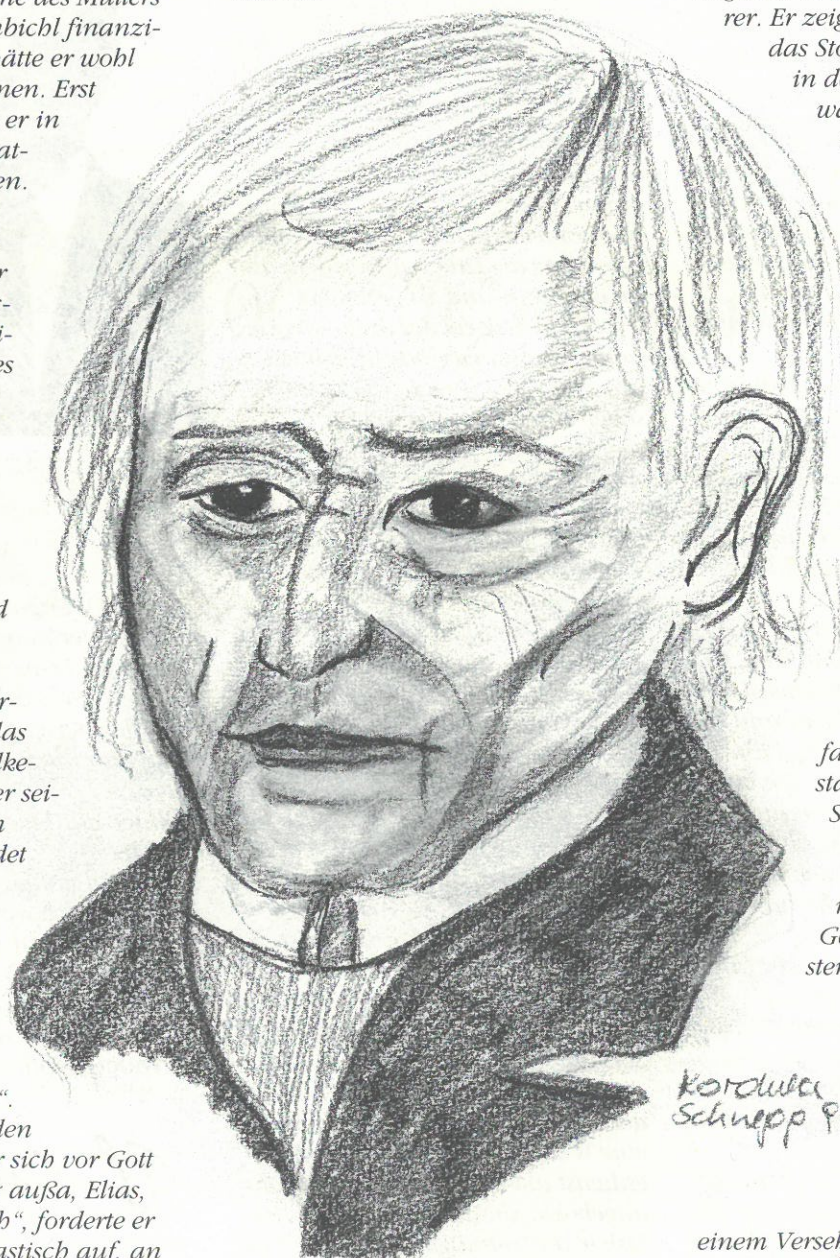
ten kommen. Fest der Gefahr ins
Aug schauen, kein Verstecken oder
ich hol euch aus'm Schrofeloch!
Amen!“

Diese mutigen Worte und die Be-
liebtheit des Stöffele mißfallen dem
ängstlichen und kränklichen Pfar-
rer. Er zeigt ihn sogar an und
das Stöffele muß einen Tag
in den Arrest nach Imst,
was er vor den Arzlern
zu verheimlichen
sucht, damit sie
nicht offen rebellie-
ren.

Es kommt zu
weiteren Unstim-
migkeiten mit der
Obrigkeit und das
Stöffele wird nach
See im Paznaun-
tal „strafversetzt“.

Mitten im Win-
ter kommt er in
der rauen Ort-
schaft an. Es ist
nachts und zu-
sammen mit sei-
ner Schwester
Jana, die als Häu-
serin mitgeht und
fast nicht weiterkommt,
stakt er durch hüft hohen
Schnee. Er hat nicht
einmal das Geld für
ein Fuhrwerk und sie
müssen das wenige
Gepäck selbst durch Fin-
sternis, Wind und Kälte
schleppen. Es ist
eine entbeh-
rungsreiche und
gefährliche Zeit.
Der treue Step-
han kennt keine
Furcht, einmal
kommt er nach

einem Versehgang hoch hinauf auf
die Schrofen unter eine Lawine und
wird nur zufällig vom vorüberkom-
menden Postboten gefunden.



Stephan Krismer: Portrait nach dem Kirchenfenster in Arzl von Kordula Schnegg

Die Paznauner nehmen ihn jedoch freundlich auf und als es zur Berg-Isel-Schlacht kommt, zieht das Stöftele als Feldkurat der Seer und Laudegger Schützen in die letztlich verlorene Schlacht zu Allerheiligen 1809. Noch am Vorabend der Schlacht hatte er in der „Schupfn“ an der Brennerstraße mit Andreas Hofer gegessen. Der schien um die Aussichtslosigkeit der Schlacht, in die er von Hitzköpfen gedrängt wurde, zu wissen und sagte zum Stöftele: „Mei lieber Stephan böt, woaß mer nöt zu helfn.“ Danach gab er dem Kuraten noch Befehle für die Oberländer Kommandanten, die mit ihren Kompanien nördlich des Inns bei Kranebitten und Hötting lagen, mit und das Stöftele stahl sich in der Nacht wieder zu seiner Truppe. Er sollte den Hofer nie mehr wieder sehen. Nicht zuletzt die Feigheit und Unfähigkeit der Oberländer Offiziere, die nicht wie vereinbart im Morgengrauen losschlügen, trug den Tirolern eine katastrophale Niederlage ein. Der Krismer hatte das gesehen und die Kommandanten gewarnt, sie aber wiesen ihn bloß an, die Messe zu lesen.

So schlug er sich nach der Schlacht ganz allein über die felsigen Schräfen von Hötting über Zirl, Telfs und Roppen bis nach Arzl. Er wagte es nicht ins Tal abzusteigen bis er endlich wieder in seiner ehemaligen Seelsorgsgemeinde war, wo er sofort herzlich empfangen wurde. In Arzl aber hatten sich auch rund 1.000 versprengte Oberländer Schützen gesammelt, die von hier aus den Kampf fortführen wollten. Sie wählten das Stöftele zu ihrem Kommandanten und als dieser sich weigerte, wurde er förmlich dazu gezwungen. Ein Öztaler Schütze habe ihn sogar mit dem umgekehrten Gewehrkolben bedroht. Flugs wurde ein Kaunerberger Hauptmann, der von der Statur her am ehesten der kleinwüchsigen Gestalt des Stöftele entsprach, gezwungen seine Uniform ausziehen und dem Krismer zu überlassen. Der erwies sofort als energischer, vor allem aber auch taktisch kluger Anführer. Er verteilte seine Schützen geschickt auf strategisch wichtigen Positionen im Geschröf oberhalb der Langbrugge, der alten Innbrücke (oberhalb des jetzigen Bahnhofes Imst/Pitztal)

und im Stütz.

Den Feinden war die gute Lage der Schützen in Arzl nicht entgangen und so erschien ein bayerischer Leutnant als Unterhändler an der Langbrugge. Das Stöftele kam mit zwei Hauptleuten aus Ötz und Kauns und erreichte mit dem Hinweis auf seine Schützen im Arzler Geschröf einen „Waffenstillstand bis zur Aufkündigung“. Er beharrte außerdem darauf, daß die Tiroler in diesem Bereich ihre Waffen behalten und frei abziehen konnten. Es wurde viel unnötiges Blutvergießen und Elend vermieden, das Stöftele ist wegen seines Verhandlungsgeschicks ohne weiteres als „kampflöser Sieger“ zu bezeichnen. — Leider wurde dieses Ereignis in den Beschreibungen des Tiroler Freiheitskampfes viel zu wenig gewürdigt: Hier hat ein kluger, mutiger, schlauer aber vor allem besonnener Mann einen Frieden herbeigeführt, der beide Seiten das Gesicht wahren ließ und den Tirolern viel Leid und Demütigung ersparte.

Nach dem Freiheitskampf widmete sich das Stöftele wieder der Seelsorge. Es ging ihm vor allem auch um soziale Belange, eine für die damalige Zeit geradezu revolutionäre Einstellung. So gründete er, nachdem er 20 Jahre lang Bettelgänge durchs Oberland gemacht hatte, die Klöster Ried im Oberinntal und Imst, wo das Versorgungshaus zur Pflege der alten und kranken Menschen auf seine Initiative hin entstand. Seine Schwester Jana, die um mit ihm das karge Leben zu teilen auf eine Heirat verzichtet hatte, trat bei den Barmherzigen Schwestern ein, bekam den Namen Peter Paulina und wurde die erste Oberin des Imster Versorgungshauses, wo sie 1858 mit 77 Jahren starb.

Des Stöfteles großer Traum aber war die Wiederbesiedelung des Kronburger Klosters. Dazu nahm er viele Rückschläge in Kauf, stürzte sich, der zeitlebens nichts für sich gebraucht hatte, in Schulden, saß Betrügnern auf. Er war so bescheiden und arm, daß er nicht einmal mehr Schuhe hatte. Ein Wirt ließ ihm ein Paar anfertigen und sorgte auch dafür, daß er Gewand und Essen bekam. Trotzdem bettelte das Stöftele immer wieder für sein Kloster.

Lange, lange Jahre verharrete er

auf seinem Seelsorgsposten in Brennbichl ebe ihm der Zufall zuhilfe kam: 1854 war König Friedrich August I. von Sachsen auf dem Weg zur Jagd ins Pitztal als sein Wagen umkippte. Er wurde herausgeschleudert, von den Rädern am Kopf überfahren und erlangte das Bewußtsein nicht wieder. Man trug den Sterbenden ins Wirtshaus von Brennbichl und verständigte den Ortspriester, ihm die Sterbesakramente zu spenden. Der König verstarb in den Armen des Stöftele. An der Unglücksstelle ließ die Königin eine Kapelle, eben die Königskapelle, bauen, wo das Stöftele zum ersten Jahrtag am 9. August 1855 die Messe las. Der schon alte Krismer wurde mit viel Lob und Dank aber auch mit einem ansehnlichen Geldbetrag bedacht. Zu Tränen gerührt trug er die Summe sofort wieder auf die Kronburg.

Es sollte aber noch zwölf Jahre dauern, ehe sich sein Wunsch erfüllte und das Klösterchen mit Tertiarschwestern wiederbelebt wurde. 90 Jahre war der Stephan Krismer als er mit bischöflicher Genehmigung auf die Kronburg ziehen durfte. Er bezog ein Stübchen im Nebengebäude und verbrachte die meiste Zeit mit der Anbetung in der Kirche. Er konnte nicht mehr Brevierbeten, so betete er Rosenkränze und mit Erlaubnis des Bischofs durfte er eine kürzere Messe lesen. Oft saß er zudem stundenlang im Beichtstuhl, die Bevölkerung kam in Scharen und verehrte ihn wie einen Heiligen.

Nocheinmal nahm er all seinen Willen zusammen: Ein Friedhof sollte entstehen. Er wurde 1869 fertiggestellt und der fromme, treue, hilfsbereite und selbstlose Tiroler Priester Stephan Krismer, genannt das Stöftele, kann 92jährig am 8. November 1869 in Frieden sterben. An seinem Begräbnistag wird der Gottesacker eingeweiht.

In Zusammenarbeit mit Reinhold Neururer unter Zugrundelegung des Buches „Stöftele. — Lebensbild eines Tirolischen Heldenpriesters“ von Arthur Achleitner.

Nachdem es in Vergessenheit geraten war, wurde dieses Buch 1984 vom Arzler Pfarrer Paul Kathrein im Eigenverlag neu herausgegeben; vergriffen.

Singeslerlauf

Wechselvolles Brauchtum über Jahrhunderte

Wenn jemand der Meinung wäre, unsere Vorfahren, die Bewohner der kargen und im Wintertiefverschneiten sowie zeitweise vollkommen von der Außenwelt abgeschlossenen Alpentäler, wußten nichts vom Faschnachtsbrauchtum, wäre er im Irrtum. Diese Menschen konnten trotz Kargheit und Armut lustig und humorvoll sein.

Innerhalb der alpenländischen Maskenbräuche zählen die Tiroler Faschnachtszüge mit Sicherheit zu den reichhaltigsten und farbenfreudigsten. So sind das Imster „Schemenlaufen“, das Nassereither „Schellerlaufen“, das Fisser „Blochziehen“ oder das Telfer „Schleicherlaufen“ weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Auch die „Walder Fasnacht“, vielleicht mit dem Imster Schemenlaufen am engsten verwandt, ist fixer Bestandteil des winterlichen Volksbrauchtums im Oberland.

Während in diesen Orten die Fasnacht in den letzten Jahrzehnten die Form großer Schaubräuche angenommen hat, mit gezielter Werbung, hohem finanziellem Aufwand und großem Publikumszustrom von auswärts, wurden ähnliche Veranstaltungen in zahlreichen anderen Oberländer Dörfern längst schon aufgegeben. Zum bodenständigen Winterbrauchtum gehören selbstverständlich auch der in unterschiedlichster Ausprägung im gesamten deutschsprachigen Alpengebiet beheimatete „Nikolaus-/Krampuskult“, das vorweihnachtliche „Anklöpfeln“ und das wohl eher alemannisch beeinflusste „Scheibenschlagen“ und „Funken abbrennen“. – Sie gehen in ihren Ursprüngen samt und sonders auf die heidnische Zeit mit ihren Fruchtbarkeitskulten zurück.



Foto: Christian Schöpf

Singeslerlauf: Die Masken tanzen den „Kroas“ vor dem Siegele.

Dies ist wohl auch der Grund, warum die Kirche früher einer der entschiedensten Gegner von Faschnachtsumzügen war und sie deren Verbot in vielen Orten durchsetzte. Auch die staatlichen Behörden waren nicht sonderlich angetan, zumal in die Faschnachten neben urzeitlichen Kulturhandlungen und Fruchtbarkeitsriten auch damals moderne Volksschauspiele, Zunftbräuche und höfisches Treiben miteinander verflochten wurden. So gilt etwa der „Altfrank“ mit seiner Perücke, dem adretten Gewand, Dreispitz und Brille auf der Nase als klassisches Beispiel der Verspottung des alles reglementierenden und kontrollierenden Beamten; eine versteckte Auflehnung der Bevölkerung gegen die Obrigkeit, zumindest einmal im Jahr, wenn man in eine andere Haut schlüpfen und „verkehrte Welt“ spielen konnte.

Jedenfalls berichtet die Brauchtumsforschung, daß mit Ende des 18.

Jahrhunderts nur noch in Imst und seinen Nachbardörfern Faschnachtszüge stattfanden.

Der dabei oft anzutreffende „Wilde Mann“, eine vollständig mit Baumbart verhüllte Gestalt, war ebenso wie „Bär und Treiber“ schon im Mittelalter beliebt. Weitgehende Übereinstimmung zeigt sich auch bei den schönen Hauptfiguren „Roller“ und „Scheller“ im Raum Imst - Wald - Nassereith. Arzl bildet dabei eine einschneidende Ausnahme: Tragen die jugendlichen Roller andernorts einen dicht mit den nußgroßen Röllchen besetzten Ledergrurt, das „G'roll“, hat in Arzl die jugendliche Vortänzerin, Symbol für den Frühling nach deren Aufforderung der behäbige Wintertanzen muß, nur ein Glöcklein im Aufputz. Genauso ist der Unterschied beim schnurrbärtigen, den Winter verkörpernden, Scheller. Er trägt überall ein schweres tieftönendes „G'schall“, in Arzl jedoch befinden sich am breiten Lederriemen des „Singeslers“ – er gibt

der ganzen Fasnacht den Namen – jedoch wohl aufeinanderabgestimmte Glocken. Man nimmt an, dies geht auf die Zeit des Erzabbaus in Arzl zurück, wo man bereits mit Ornamenten verzierte Glocken zu gießen verstand, während anderswo Schellen geschmiedet wurden. Von der Bekleidung her unterscheidet sich am ehesten Nassereith, wo die Kostüme bunter und greller sind; in den anderen Orten tragen die Hauptmasken prächtig bestickte Tücher über weißen Hemden.

Wie so oft im Leben eines Vereins, gab es auch bei der Arzler Fasnacht immer wieder Rückschläge bis zur praktischen Auflösung. Der älteste lebende Arzler Fasnachtler, Johann Staggl, erinnert sich noch an Umzüge zu Beginn des Jahrhunderts. Leiter war damals Josef Larcher (Wearlts Sepp), der mit viel persönlichem Einsatz die Burschen und Männer zusammenhielt, führte und auch

den Umzug 1910 organisierte. Staggl's Bruder Anton, geboren 1890, sei damals den gesamten Winter über mit dem Schnitzen von ganzen und zweiseitigen Masken beschäftigt gewesen.

Der nächste Umzug fiel dem Ersten Weltkrieg zum Opfer und auch in den 20er-Jahren gab es, wohl durch die schwere Wirtschaftskrise bedingt, nur kleinere Umzüge. Zu allem Überfluß war in dieser Zeit durch verschiedene Brände ein Großteil der wertvollen Larven und Gewänder zerstört worden.

Erst 1930 war es wieder soweit. Man ging in die Fasnacht und dies ist auch fotografisch dokumentiert, etwa die „Labera-Singer“ am Platzle.

Die Not der 30er-Jahre und der Zweite Weltkrieg sorgten für eine weitere Unterbrechung. 1957 kam es wieder zu einem Fasnachtsumzug, 1959 gab es eine Auskehr, 1961 abermals eine Fasnacht.

Bedingt durch Unstimmigkeiten und Streitereien schien dann das endgültige Aus gekommen. Doch der „Fasnachtvirus“ ließ sich nicht vollständig ausrotten, Anfang der 80er-Jahre wurde der Verein wiedergegründet und 1982 wurde eine Auskehr veranstaltet. Am 13. Februar 1983, nach 22 Jahren, kam es erstmals wieder zu einem Fasnachtsumzug, der ab diesem Zeitpunkt „Singeslerlauf“ genannt wurde. 1984, 85 und 86 gab es jeweils eine Auskehr, 1987 abermals den Singeslerlauf.

Der bislang letzte Singeslerlauf fand 1990 statt, der nächste wird am 5. Februar 1995 veranstaltet.

So bleibt zu hoffen, daß sich die tief in der Bevölkerung verwurzelten und seit Jahrhunderten gepflogenen Bräuche weiterhin lebendig erhalten und von einer Generation zur nächsten weitergetragen werden.

Anton Staggl

Das letzte Angebot!

SV Arzl betreibt Plattenrainlift

Um das endgültige Aus für den Plattenrainlift zu vermeiden beziehungsweise wenigstens hinauszuzögern, hat sich die Sektion Schi des Sportvereins Arzl bereiterklärt, den Liftbetrieb zu übernehmen. — Sollte es auch in diesem Winter zu keiner befriedigenden Auslastung am Plattenrain kommen, wird die Erschließungs-Ges.m.b.H. den Lift unwiderruflich zusperrern.

Durch flexible Öffnungszeiten und besonders attraktive, familiengerechte Liftkartenpreise hoffen die Idealisten des Sportvereins jedoch, daß es dazu nicht kommen wird. So kostet die Erwachsenenkarte nur 80 Schilling, Kinder bis 15 Jahre müssen gar nur 50 Schilling zahlen.

Die Preise für Saisonkarten liegen bei 750 Schilling für Erwachsene, 500 Schilling für Kinder bis 15 Jahre und 1.800 Schilling für Familien, egal wieviele Kinder. Die Saisonkarten gelten übrigens auch beim Galtwiesenlift in Wald.

Montags, ausgenommen Feiertage, ist zudem immer Gratisschitag. Sogar für günstige Zubringermöglichkeiten ist gesorgt: Der Schibus fährt montags bis samstags um 13.25 Uhr ab Osterstein (13.30 Uhr Dorf) und sonn- und feiertags um 12.25 Uhr (12.30 Uhr) zum Plattenrain und kostet nur 20 Schilling; davon werden 10 Schilling beim Kauf einer Liftkarte rückvergütet.

Die Öffnungszeiten beim Plattenrainlift: Montag bis Samstag: 12.30 bis 16.00 Uhr; Sonn- und Feiertage: 11.00 bis 16.00 Uhr. In den Ferien wird der Lift bei Bedarf auch früher in Betrieb genommen, die Kartenpreise bleiben in allen Fällen gleich.

Mit diesem „Traumangebot“ hoffen Sektionsleiter Helmut Höllrigl und seine Mitarbeiter doch, einige Arzler und Gäste zum Schilaulauf am Plattenrain bewegen zu können und so zum Weiterbestand der Anlage beizutragen.

EISLAUF BEIM FREIZEITZENTRUM

Der Eisstockschießverein Arzl übernimmt auch in dieser Wintersaison die Betreuung der Eisanlage beim Raika Freizeitzentrum.

Dreimal wöchentlich, und zwar Mittwoch, Freitag und Samstag von 13.00 bis 17.00 Uhr ist Eislaufbetrieb.

In den Ferienzeiten bei Bedarf auch öfter. Jeden Mittwoch von 19.00 bis 22.00 Uhr gibt es ein Gäste-Eisstockschießen, freitags von 19.00 bis 22.00 Uhr ist der Clubabend.

Das Clubhaus ist an den Eisstockschieß-Abenden geöffnet. Beim Eislaufbetrieb bleibt es geschlossen, Toiletten und Garderobe sind jedoch geöffnet und für Eisläufer frei zugänglich.

Am 15. Jänner findet das Eisstockschützen-Vereinsturnier statt (Ausweichtermin 22. Jänner), am 23. Feber, dem Unsinnigen Donnerstag steigt wieder das Hausfrauenturnier.

Auskünfte:
Obmann Franz Benezeder,
Telefon: 4495.

Der Pitztalchor – ein Kulturträger des Tales

Klaus Loukota, selbst Chormitglied, stellt vor

Im Jahr 1986 wurde der Pitztalchor aus der Taufe gehoben. Ziel war es, das Volksliedgut zu pflegen und die Sangeskultur im Tal zu heben. Diese Vorgabe hat die Chorgemeinschaft schon weit überschritten und sich zu einem Tiroler Spitzenchor entwickelt, der sein Bundesland bereits einige Male bei diversen Wettbewerben und Veranstaltungen würdig vertreten hat.

Die organisatorische Leitung der Chorgemeinschaft obliegt der St. Leonharder Lehrerin Hildegard Neuner. Sie führt den Chor seit er vor sechseinhalb Jahren als eigenständiger Verein etabliert wurde. — Von 1986 bis 1988 war der Pitztalchor Bestandteil der Musikschule Pitztal. „Die Führung des Chores ist nicht immer leicht; vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht muß sich der Verein sehr anstrengen um überleben zu können, weil wir keiner Gemeinde zuzuordnen sind und somit auch kaum Unterstützungen aus

den Gemeindebudgetserhalten“, klagt Langzeit-Obfrau Neuner.

Wöchentlich einmal treffen sich die Sängerinnen und Sänger zur Probe und nehmen dabei weite Anfahrtswege in Kauf; dies widerspiegelt die Einstellung zur gemeinsamen Sache. Entsprechend dem Vereinsmotto: „Der Eintritt ist freiwillig, das Dabeisein jedoch verpflichtend“, ist jedes Chormitglied mit vollem Herzen dabei. 45 Frauen, Mädchen und Männer bilden eine feste Vereinsgemeinschaft. Derzeit singen acht Frauen und Männer aus der Gemeinde Arzl beim Pitztalchor, auch OSR Franz Gabl war durch lange Jahre aktives Mitglied.

Das Liedgut des Chores reicht zwischenzeitlich vom Tiroler und Österreichischen Volkslied, über klassische und sakrale Werke, bis zu Spirituals, internationalen Schlagern und moderner Chorliteratur. Zweimal ging der Chor bereits ins Studio: In der er-

sten Produktion „Pitztalchor - Dir gilt mei Gruaß“ präsentieren die Pitztaler Sänger Tiroler Volkslieder.

Die zweite CD, „Bergweihnacht in Tirol“, wurde im April dieses Jahres produziert. Othmar Schimpfössl, langjähriger musikalischer Leiter des Chores, dirigierte in seiner bekannt impulsiven Art und führte das Ensemble zu Höchstleistungen. In weniger als zehn Produktionsstunden wurden die Lieder aufgenommen. Weit mehr Zeit erforderte die exakte Mischung; Othmar Schimpfössl verbrachte viele Stunden mit Aufnahmeleiter Hannes Perkhofer im Studio um die bestmögliche Qualität zu erreichen. Die Arbeit hat sich gelohnt! „Bergweihnacht in Tirol“ ist eine Sammlung traditioneller, teilweise kaum mehr bekannter Tiroler Advent- und Weihnachtslieder und gehört, so profunde Kenner der Tiroler Musikszene, sicherlich zu den gelungensten

Aufnahmen dieser Gattung. Durch die Mitwirkung der „Augeiger“, der „Amraser Bläser“, Helga Hubers und der „Weber Madln“ wurde ein abwechslungsreicher, qualitativ hochwertiger Tonträger produziert.

Beim Adventsingen im neuen St. Leonharder Gemeindesaal wurde die CD (bzw. MC) vor über 500 Zuhörern der Öffentlichkeit vorgestellt.

Kurz nach Beendigung der Aufnahmen zur „Bergweihnacht in Tirol“ verstarb plötzlich und unerwartet Othmar Schimpfössl. Er hatte den Pitztalchor seit seiner Gründung im Jahre 1986 geleitet und war maßgeblich an der unglaublichen Aufwärtsentwicklung der Pitztaler Sänger-



Foto: Scheiber

Talumspannende Gemeinschaft: Der Pitztalchor in der Wenner Pfarrkirche



Foto: privat

In Pitztaler Tracht: Der verstorbene Othmar Schimpfößl, langjähriger Chorleiter des Pitztalchors, mit seiner Tochter und Nachfolgerin Edith Kaltenbrunner.

beteiligt. Der Verlust des beliebten Chorleiters löste nicht nur bei den Chormitgliedern große Betroffenheit aus.

Umso größer die Freude, daß sich Edith Kaltenbrunner, Schimpfößls Tochter, zwischenzeitlich bereit erklärte, die Leitung des Chores zu übernehmen. Sie führt das Werk ihres Vaters mit dem selben Idealismus, Einsatz und Ehrgeiz fort. Beispiel dafür mag sein, daß sie zu den wöchentlichen Proben eine rund dreistündige Anfahrtszeit aus ihrem Wohnort Rosenheim in Kauf nimmt.

Das Feuer und die Begeisterung der jungen Musikpädagogin springt Probe für Probe, Aufführung für Aufführung auf die Sängerinnen und Sänger über, sodaß der hohe Qualitätsstandard des Chores mit Sicherheit gehalten wenn nicht sogar noch gesteigert werden wird. Die Pitztaler werden mit „ihrem“ Pitztalchor noch lange Jahre Freude haben!

Woki – Wogo

Woche der Kinder - Woche mit Gott



Schnappschüsse vom Sommerlager der Kath. Jungchar Arzl von Angelika Schöpf.



TERMINE BIS ANFANG APRIL

- 07.01. Feuerwehrball, FF Arzl, Gemeindesaal
- 15.01. Vereinsturnier, ESV Arzl, Freizeitzentrum
- 18.01. Kräuterpfarrer Weidinger, Sozialsprengel, Gemeindesaal
- 21.01. Bezirksjungbauernball, Gemeindesaal
- 28.01. Kinderfasching, Lustige 13, Gemeindesaal
- 05.02. Singeslerlauf, Fasnacht Arzl
- 18.02. Maskenball, Musikkapelle Arzl, Gemeindesaal
- 23.02. Hausfrauenturnier, ESV Arzl, Freizeitzentrum
- 27.02. Rosenmontagball, Lustige 13, Gemeindesaal
- 28.02. Juxlauf, SV Arzl, Sektion Langlauf /Auskehr, Fasnacht Arzl
- 01.04. Frühjahrsputz Arzl

ÄRZTLICHE SONN- UND FEIERTAGSDIENSTE

JÄNNER:

- 01. Dr. EITER
- 06. Dr. DABRINGER
- 08. Dr. DABRINGER
- 15. Dr. TURSKY
- 22. Dr. NIEDERREITER
- 29. Dr. EITER

FEBRUAR:

- 05. Dr. TURSKY
- 12. Dr. DABRINGER
- 19. Dr. NIEDERREITER
- 26. Dr. EITER

MÄRZ:

- 05. Dr. TURSKY
- 12. Dr. NIEDERREITER
- 19. Dr. DABRINGER
- 26. Dr. EITER

URLAUB:

- Dr. TURSKY
23.12.94 - 05.01.95
- Dr. DABRINGER
27.02. bis 03.03.95

**MÜTTERBERATUNG
IN ARZL :**

- Montag, den 06.02.95
- Montag, den 06.03.95

**MÜTTERBERATUNG IN
LEINS:**

- Dienstag, den 07.02.95
- Dienstag, den 07.03.95

ZAHNÄRZTE-NOTDIENST

JÄNNER:

- 01. Dr. MAYR Anton, 6460 Imst, 05412/3126, Pfarrgasse 32
- 06. Dr. NIEDERMAIR Gabriel, 6500 Landeck, 05442/63228, Innstraße 1
- 07./08. Dr. NIEDERREITER Klaus, 6460 Imst, 05412/5775, Dr.-C.-Pfeiffenbergerstr. 16
- 14./15. Dr. RINNER Günther, 6500 Landeck, 05442/64343, Stampfle 77
- 21./22. Dr. SOHM Alwin, 6531 Ried/Oberinnt. 05472/6557, Postgebäude
- 28./29. Dr. WALCH Robert, 6553 See, 05441/460, Au 190

FEBRUAR:


- 04./05. Dr. WUTSCH Andreas, 6471 Arzl/Pitztal 05412/3557, Hauptstraße 210
- 11./12. Dr. ZSIFKOVITS Rudolf, 6464 Tarrenz, 05412/4738, Hauptstraße 14
- 18./19. Dr. HECHENBERGER Alois, 6522 Prutz, 05472/2377, Au 317
- 25./26. Dr. JUEN Hugo, 6580 St. Anton, 05446/2070, HNr. 483

ACHTUNG:


Kurzfristige Änderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten!

Raiffeisen- Versicherung

Reden wir darüber

 wie Du mit öS 1.000,- monatlich
(Einstiegsprämie, Eintrittsalter 35 Jahre)

in 25 Jahren

zum  **MILLIONÄR** wirst

 mit **Deinem Berater** in der



**RAIFFEISENKASSE ARZL IM PITZTAL
und IMSTERBERG • 6471 Arzl 76**

